



Touchagues

II.

Einige Typen. Einer der merkwürdigsten Taschendiebe, dem ich begegnete, war Hermann, der Anarchist. Ein hysterischer Schneidergeselle, der schon mit 16 Jahren einen Selbstmordversuch beging. Als Achtzehnjähriger kam er mit der anarchistischen Bewegung in Berührung. Der damalige Führer der ungarischen Anarchisten war Graf Erwin Bathanyi, ein junger Idealist, der in London mit Krapotkin befreundet war und glaubte, daß nur der Anarchismus der Menschheit das Heil bringen könne. Er gründete in Budapest eine Zeitschrift, die „Soziale Revolution“, in der er sehr scharfe Aufsätze gegen die heutige Gesellschaftsordnung schrieb. Die Verantwortung für die Aufsätze übernahmen bezahlte Strohmannen, und so ein Strohmann war auch Hermann. Er kam ins Gefängnis. Bekam von Bathanyi monatlich 200 Kronen, die er im Gefängnis im Kartenspiel verlor. Als er aus der Haft, wo er sechs Monate zubrachte, herauskam, verschwand er. Bei einer Begegnung sagte er mir, daß alle jetzigen anarchistischen Bewegungen bürgerliche Angelegenheiten seien. Nur der Raub sei eine aktive Aktion gegen den heutigen Staat. Auf meine Frage, was er denn selbst mache, zog er eine Zeitung aus der Tasche, in der es hieß, er markiere epileptische Anfälle und stehle bei dieser Gelegenheit. Er behauptete, er sei noch immer Anarchist, aber ein konsequenter Anarchist, weil er seine Ideologie ins Leben übertrage. Hermann hat eine sehr elegante Geliebte, die sich demselben Beruf widmet. Manchmal sitzt er einige Wochen im Gefängnis, aber man muß ihn immer wieder freilassen, weil er doch epileptische Kleptomanie vorschwindelt. Er sagte: „Verbrechen ist, zuviel Lebensenergie zu haben und sich nicht zäumen zu können.“ Er verabschiedete sich mit den Worten: „Sehen Sie, das ist wirklicher Anarchismus.“